

Glattaler

Mit
Volketswiler
Woche

Publikationsorgan der Stadt Dübendorf und der Gemeinden Fällanden, Schwerzenbach und Volketswil
Inserate: Publicitas, Telefon 801 84 10, Telefax 801 84 19 – Redaktion: Telefon 801 80 20, Telefax 801 80 29

Zwei Volketswiler nahmen am New-York-Marathon teil - und kehrten begeistert zurück

Wo einem Wildfremde um den Hals fallen

Heinz Forster und Mike Weilenmann haben schon einige Langstreckenläufe bestritten. So eindrücklich wie der New Yorker sei jedoch kein anderes Rennen der Welt, sagen sie.

WALTER VON ARBURG

«Die Stimmung war fantastisch! Diese Lockerheit unter den Teilnehmenden, diese Begeisterung bei den Zuschauern!», schwärmt der 44-jährige EDV-Techniker Heinz Forster noch Tage nach seiner Rückkehr ins novembergraue Volketswil. «Eine so gute Stimmung habe ich noch an keinem anderen Volkslauf erlebt.» Er muss es wissen, nahm er doch schon an 115 Waffen- und 16 Marathonläufen teil. Und gerade unter den Waffenläufern sei die Kameradschaft ausgesprochen gut, betont er. «Aber in New York ist die Atmosphäre noch viel lockerer, fröhlicher, ausgelassener.»

Forster beeindruckten vor allem die Zuschauer. «Da stehen sie teilweise in vier Reihen dicht gedrängt während Stunden am Strassenrand und jubeln dir zu, als ob du eben ein Olympiarennen gewinnen würdest. Dabei läufst du unter 'ferner liefen'.» Nicht schlecht gestaunt habe er auch am Ziel im Central Park, fährt Forster fort. Da sei ihm ein wild Fremder um den Hals gefallen und habe ihm für seine Leistung gratuliert. «Sowas habe ich noch nie erlebt.»



Ein Lächeln vor dem Start: Mike Weilenmann (links) und Heinz Forster vor der Verrazano-Brücke.

Leute aus aller Welt dabei

Auch Forsters Kollege, der 34-jährige EDV-Spezialist Mike Weilenmann (bekannt als Magier Mike Marteen) war vom New Yorker begeistert. Ihn, der zusammen mit Forster trainiert, jedoch erst an zwei Marathonläufen mitlief, faszinierten die bunte Läuferschar und die perfekte Organisation am meisten. «Wenn man denkt, dass fast 32 000 Läufer mitmachten, 2 Millionen Zuschauer am Streckenrand standen, 1,5 Millionen Wasserbecher

bereitgestellt werden mussten und 1700 Polizisten die Strassen sicherten, muss ich den Organisatoren ein Kränzchen winden. Besser hätten es auch wir Schweizer nicht machen können.» Zur einmaligen Atmosphäre des New-York-Marathon trägt laut den beiden Volketswiler Läufern besonders das bunte Völkergemisch bei. So treffe man Leute aus allen möglichen Ländern. Zwar hapere es oft mit der sprachlichen Verständigung. Aber das sei völlig nebensächlich. Forster: «Hier spürt man etwas vom Völkerverbindenden des Sports.»

Kurioses am Laufmeter

Der 42,195 Kilometer lange Lauf durch die fünf Stadtteile Staten Island, Brooklyn, Queens, Bronx und Manhattan sei aber mehr als ein sportliches Ereignis, erzählt Weilenmann. «Der Anlass gleicht eher einer Megaparty, auf der immer wieder Kurioses zu erleben ist. So hat ein Pärchen den Lauf quasi als Hochzeitsreise genutzt. Die Braut lief im Brautkleid, der Bräutigam im Frack.» Und selbstverständlich hätten die beiden überall beste Wünsche mit auf den Lebensweg erhalten.

Völlig zur Nebensache würde (ausser für einige Hundert Spitzenathleten) die gelaufene Zeit.

Eine Erinnerungsmedaille erhalten sowieso alle, die das Ziel erreichten. Heinz Forster: «Die Laufzeit interessiert überhaupt niemanden. Mitmachen ist hier für einmal wirklich wichtiger als der Sieg. Auch für uns, die wir erstmals am New Yorker mitliefen - aber kaum zum letzten Mal.»